

Eltif 2.0 – Impulsgeber für die Demokratisierung der Private Markets

Skalierbares Marktinstrument für unterschiedliche Investorengruppen



Timo Bernau
Rechtsanwalt, GSK Stockmann



Martin Freytag
Rechtsanwalt, GSK Stockmann

Die europäische Finanzierungslandschaft befindet sich in einem tiefgreifenden strukturellen Wandel. Private Equity und Private Credit entwickeln sich in den vergangenen Jahren deutlich dynamischer als klassische Bankfinanzierungen und öffentliche Kapitalmärkte – ein Trend, der sich fortsetzen dürfte und durch den reformierten europäischen Langfristfonds (Eltif 2.0) zusätzlichen Schub erhält.

Die erste Fassung der Eltif-Verordnung blieb in der Praxis deutlich hinter den Erwartungen zurück. Starre Anlagegrenzen, hohe Mindestanlageschwellen und eingeschränkte Vertriebsmöglichkeiten begrenzen die Attraktivität sowohl für Anbieter als auch für Investoren. Die seit Januar 2024 anwendbare Reform adressiert diese Schwächen, u.a. durch flexiblere Diversifikationsregeln, den Wegfall der Mindestanlageschwelle, die weitgehende Öffnung für Kleinanleger und einen funktionalen europäischen Vertriebspass, und erhöht dadurch die Marktfähigkeit erheblich.

Die Auswirkungen sind bereits greifbar: Nach einer Studie von Scope vom 26. März 2026 wuchs das von Eltifs verwaltete Vermögen im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 55% auf 34 Mrd. Euro. Zugleich er-

weitert sich das Spektrum der Anlagestrategien. Neben den klassischen Segmenten Private Equity und Infrastruktur gewinnen insbesondere Private Credit-, Secondaries- und Multi-Asset-Strategien an Bedeutung. Auch die Nutzung für offene bzw. semi-liquide und sog. Evergreen-Strukturen nimmt zu und ermöglicht Investoren einen flexibleren Zugang zu bislang illiquiden Anlageklassen. Damit entwickelt sich der Eltif zu einem skalierbaren Marktinstrument für unterschiedliche Investorengruppen.

Flankiert wird das Regime durch die AIFMD II, die erstmals einen unionsweit harmonisierten Rahmen für kreditvergebende Fonds schafft und deren Vorgaben seit dem 16. April 2026 – in Deutschland umgesetzt durch das Fondsrisikobegrenzungs-gesetz – auch im deutschen Markt Anwendung finden.

Der Aufschwung bei Eltifs steht sinnbildlich für eine immer bedeutsamere Rolle der Private Markets neben Banken und öffentlichen Kapitalmärkten. Strukturelle Treiber sind unter anderem regulatorische Veränderungen: Verschärfte Kapitalanforderungen – etwa im Zuge von CRR III – erhöhen den Druck auf Banken zur Portfoliooptimierung. Zugleich besteht in Europa ein hoher Kapitalbedarf etwa für

Digitalisierung, Infrastruktur und unternehmerisches Wachstum, den der Bankensektor allein nicht decken kann. Institutionelle Kapitalgeber – darunter Fonds, Versicherungen und Pensionskassen – treten zunehmend als alternative Kapitalgeber auf und schließen diese Lücke. Anstelle eines reinen Wettbewerbsverhältnisses etablieren sich vermehrt arbeitsteilige Finanzierungsmodelle. Banken übernehmen Strukturierungs-, Arranger- oder Servicing-Funktionen, während alternative Kapitalgeber das Kreditrisiko tragen.

Private Markets entwickeln sich damit von einem Nischenphänomen zu einer dritten tragenden Säule des europäischen Finanzsystems. Preqin etwa prognostiziert bis 2030 einen Anstieg des in europäischen Private Markets verwalteten Vermögens auf mehr als 5 Bill. Euro. Die regulatorischen Grundlagen sind u.a. mit Eltif 2.0 und AIFMD II weitestgehend gesetzt. Ob Europa diese Chance zur Schaffung eines integrierten, wettbewerbsfähigen Finanzmarkts nutzt, wird maßgeblich von der praktischen Umsetzung abhängen – insbesondere im Vertrieb, in der Produktgestaltung sowie im Umgang mit Liquiditäts- und Bewertungsfragen.

Der Aufschwung bei Eltifs steht sinnbildlich für eine immer bedeutsamere Rolle der Private Markets neben Banken und öffentlichen Kapitalmärkten.